

SZENE WATCHER

No. 218
25. Januar 2005

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995



Weisse Flecken auf der Landkarte

Die Suche nach dem Unbekannten und dem Ursprung ist ein menschlicher Wesenszug, der bei dem einem mehr und bei dem anderen weniger ausgeprägt ist. Auf alle Fälle tritt dieses Forschen nach den Wurzeln auch besonders stark in Sammlerkreisen auf, wobei das Sammeln ohne das Forschen ebenso jeder existenziellen Grundlage entbehren würde wie das Forschen ohne das Sammeln. Und so verwundert es nicht, dass unlängst auch der deutsche Comic verstärkt in das Blickfeld von Untersuchungen gerückt ist, von denen sich forschende Comic-Enthusiasten Antworten auf Fragen zur historischen Entwicklung des Mediums hier zu Lande erhoffen.



Das heuer im Comicplus+ Verlag erschienene Buch *Deutsche Comicforschung 2005* dokumentiert sehr eindrucksvoll auf 144 reich bebilderten Seiten den Einstieg in eine gründliche

Aufarbeitung zu der sich ein hochgradiges Autorenteam zusammengefunden hat. Neben dem Herausgeber Dr. Eckart Sackmann haben Prof. Dr. Günter Dammann, Dr. Bernd Dolle-Weinkauff, René Granacher, Heiner Jahncke, Andreas Krägermann, Gerd Lettkemann und Dr. Michael F. Scholz zum Gelingen dieses Werkes beigetragen. Zweifellos birgt dieses Buch für den allgemeinen Comic-Konsumenten rare Einblicke in Zeitabschnitte, als sprechende Bilder zum Transport theatralischer Balladen und Melodramen benutzt wurden, als der Comic zu seiner Blütezeit prächtig koloriert im Plakatformat erschien oder als während der Kriegsjahre ein «Erster deutscher Bilderroman» den fliegenden Menschen *Famany* durch den Nachthimmel New Yorks gleiten liess. Ausserdem beeindruckt der Band durch gut recherchierte Portraits deutscher Comic- und Gebrauchs-Zeichner, deren Strich man zwar aus diversen Publikationen kennt, über die Personen selbst aber bislang nichts oder nur sehr wenig wusste.

Die Autoren haben hier viele historische Einzelteile liebevoll zu einem aussagekräftigen Puzzle mit hohem Informationsgehalt zusammengeführt und einige weisse Flecken in der deutschen Comic-Landschaft mit Inhalt gefüllt. Und die Hoffnung auf Veröffentlichungen von noch mehr Forschungsergebnissen ist berechtigt, denn im Untertitel trägt das Buch die Bezeichnung *Band 1 (2005)*, was eine Fortsetzung im Jahre 2006 als wahrscheinlich erscheinen lässt.

Highly recommended.

Deutsche Comicforschung 2005, ISBN 3-89474-144-9, Comicplus+ Verlag, A4-Format, Handcover, 144 Seiten, € 40,00, weitere Infos auf www.comicplus.de

Neuer Direktor für Frankfurter Buchmesse

Bereits im September 2004 wurde seitens des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels mitgeteilt, dass der Vertrag von Volker Neumann, dem momentanen Direktor der weltweit grössten Bücherschau, nicht verlängert wird. Neumann war durch seine unkonventionellen Vorschläge zur Umstrukturierung der Messe bei einigen Lobbyisten in die Kritik geraten und kam darum vermutlich für die Fortsetzung seiner Tätigkeit für die Buchmesse nicht mehr in Betracht.

Am 1. April 2005 wird der 43-jährige Verlagsmanager Jürgen Boos sein Amt antreten und bis zum Ende des Jahres zusammen mit Neumann die Geschicke der Mammutveranstaltung leiten. Auch sein Vertrag ist zunächst auf drei Jahre begrenzt – wenn man bedenkt, dass Peter Weidhaas dem Buchmesse-Management von 1975 - 2000 vorgestanden hat, dann ist man versucht die heutige, kurzatmige Personalpolitik mit der dieser wichtige Posten gehandhabt wird, als Hire-and-Fire-Methode zu bezeichnen.

Frank Millers gesammelte Werke *Sin City*

«Ich hatte *Sin City* nur im Episoden-Format über achundvierzig Seiten für *Dark Horse Presents* geplant,», sagt Frank Miller über seinen Bilderroman *Sin City*, «aber *Marv* ist schuld daran, dass die Story immer länger wurde.» *Marv*, der traurige Antiheld dieses umfangreichen Epos, lebt nach den Regeln seiner eigenen Gerechtigkeit, geht hartnäckig seinen blutigen Weg und weiss auch, wo und wann dieser zu Ende sein wird. Der Comic lebt besonders von seiner strikt in schwarzweiss gehaltenen Atmosphäre, die der Story, die an sich schon skurril genug ist, extreme Dramatik verleiht und die sich aufbauende menschliche Abgründe grafisch regelrecht auskostet.

Also war es letztendlich nur noch eine Frage der Zeit, bis man in Hollywood auch auf diesen Stoff aufmerksam wurde und *Sin City* zu einem Filmprojekt auserkor. Und nichts ist einfacher, so möchte man meinen, als aus einem guten Comic Noir einen ebenso guten Film Noir zu drehen. Für die Tatsache, dass das leider nicht immer der Fall ist, hält Hollywood eine ganze Perlenkette von Flops und Pleiten bereit, deren Misserfolg vorrangig in übertriebenem Aktivismus und fehlinterpretierter Thematik des Comics begründet ist.

Mit *Sin City* scheint man sich allerdings etwas mehr Mühe gegeben zu haben, denn immerhin ist der Regisseur Robert Rodriguez bekennender *Sin City*-Fan, der sich prompt der Zusammenarbeit und Unterstützung von Frank Miller versichert hat. Die Umsetzung von Comic in Film unterlag also der strengen Kritik des Autors, der für sein cinematografisches Verständnis bekannt ist. Obendrein wurde ein spezielles Aufnahmeverfahren angewandt, das die Übergänge von Comic-Panels in den Filmablauf ermöglicht und die Zusammenhänge zwischen Comic und Film drastisch verstärkt.

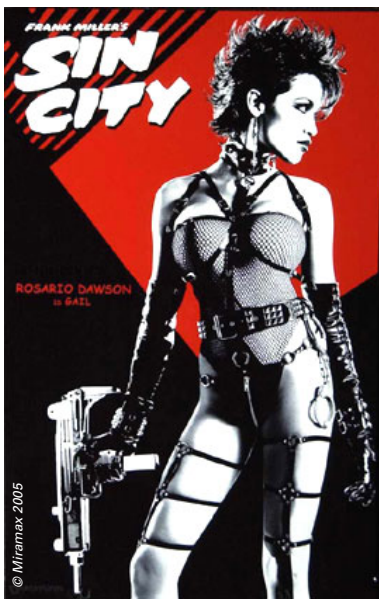


Film oder Zeichnung? Die Greenscreen-Technik lässt die Medien verschmelzen.

© Miramax 2005



© Miramax 2005



© Miramax 2005



Der leider nur wenige Sekunden lange Trailer (www.apple.com/trailers/miramax/sin_city.html) ist durchaus geeignet, die düstere Stimmung und die unbehagliche Kälte des Comics zu reflektieren und den Nerv für die Neugier an Millers böser Story zu treffen. Aber die Besetzung kann sich auch sehen lassen: Mickey Rourke (*Marv*, s. Abb. links oben), Jamie King (*Goldie*), Jessica Alba (*Nancy*), Bruce Willis (*Hartigan*, keine Ahnung wer das sein soll, aber Frank wird schon wissen, was er tut), Rosario Dawson (*Gail*, s. Abb. links Mitte), Frank Miller und Quentin Tarantino (Co-Regisseure) sowie Cilve Owen, Elijah Wood und Maria Bello – wer wohl die Rolle des Kannibalen *Kevin* übernommen hat?

Ärgerlich ist, dass sich der gute Trailer nicht downloaden lässt – was man damit wohl verhindern will? Das Bekanntwerden des Films *Sin City* durch ein Herumreichen des Schnipsels etwa? Dabei wäre eine uneingeschränkte Werbung für den Film durchaus von Nöten, denn nachdem selbst eine so unterhaltsame Comic-Verfilmung wie *Hellboy* hier zu Lande floppte, ist wohl kaum davon auszugehen, dass ein noch viel unbekannterer Titel wie *Sin City* zum Blockbuster wird. Falls sich noch rechtzeitig ein Verleiher findet, dann steht der Uraufführung des Streifens im Sommer oder Herbst dieses Jahres nichts mehr im Wege – in den USA läuft der Film bereits am 1. April an.

Wer so lange nicht warten kann, der sollte sich die Neuauflage der Graphic Novel *Sin City – Stadt ohne Gnade* besorgen, die im März bei Cross Cult erscheint und der Auftakt einer Reihe ist, die später alle sieben US-Episoden enthalten soll. Die überarbeitete Ausgabe kommt als Hardcover im A5-Format, dem sogenannten *Hellboy*-Format, heraus und soll mit vielen Extras wie einer Einleitung von Andreas C. Knigge und einem von Lutz Göllner mit Frank Miller geführten Interview angereichert werden, sofern die Approvals von Miller rechtzeitig eintreffen, denn der ist permanent so gut wie unerreichbar. Die neue Umschlaggestaltung lässt zwar das gewohnte Titel-Logo vermissen, ist dafür aber von Chip Kidd, einem der bekanntesten Cover-Designer (*Timeline*, *Jurassic Park*), entworfen worden (s. Abb. links unten). Redaktion und Lektorat für das Buch haben Lutz Göllner und Michael Groenewald übernommen und das neue Lettering basiert auf einer Schrift von Haggi. Highly recommended. *Sin City*, 216 Seiten, A5, s/w, Hardcover, viele Extras, € 19,80, Infos: www.cross-cult.de

Elektra

Ein weiterer Film, dessen Grundgedanke auf einer Comic-Figur von Frank Miller basiert, wird vermutlich im Sommer dieses Jahres die hiesigen Kinoleinwände touchieren und dann wieder in den Archiven verschwinden, denn glaubt man der kritischen Betrachtung von Manohla Dargis in der *New York Times*, dann bahnt sich hier eine diabolische Verschwendung von Filmmaterial an.

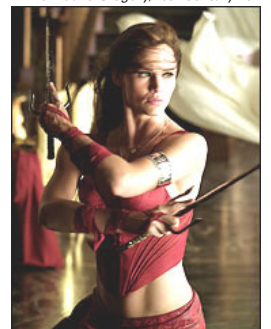
Jennifer Garner mimt die von dem genialen Autor/Zeichner 1981 (*Daredevil* # 168) kreierte Jugendliebe des Superhelden *Daredevil*, *Elektra Natchios*, die aus Frust, Naivität und Unzufriedenheit in die Klauen der Mördergilde *The Hand* gerät und zur Ninja-Kämpferin wird. Miller zeichnete hier eine explosive Hassliebe zwischen *Elektra* und *Daredevil* und deutete mit dem folgenden Zyklus gleichzeitig an, dass es ihm mit seinen Fähigkeiten nicht schwerfallen würde, eine erschlafte Comic-Welt aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken – was ihm auch 1986 mit *The Return of the Dark Knight* eindrucksvoll gelang.

Von dem fesselnden *Elektra*-Szenario Millers scheinen die Autoren des Films allerdings wenig Gebrauch gemacht zu haben, denn sie nehmen es mit den auftretenden Comic-Charakteren nicht allzu genau. Da taucht der weise *Stick* (Terence Stamp) auf, *Daredevil* dafür nicht und sogar *Typhoid* (Natassia Malthe), die in der Comic-Serie *Daredevil* erst viel später als *Typhoid Mary* auftritt, darf als Ninja mitmischen. Lediglich Uneingeweihten dürfte es vielleicht möglich sein, einer Mischung aus lächerlicher Story («There are a few laughs in *Elektra*, principally because the script is a joke.») und blassen Effekten («No question, the film's best special effect is Ms. Garner, especially when she's in costume.») etwas abzugewinnen. Wenn es nicht völlig absurd wäre, dann möchte man fast meinen, dass Miller völlig übersehen hat, dass irgendwo ein Film mit seiner Kreation *Elektra* gedreht wird.

Harren wir also gähnend einer weiteren cinematographischen Comic-Verwurstung in der Hoffnung, dass Hollywood für derartig fragwürdige Verfilmungen bald das Geld ausgehen möge.

Harren wir also gähnend einer weiteren cinematographischen Comic-Verwurstung in der Hoffnung, dass Hollywood für derartig fragwürdige Verfilmungen bald das Geld ausgehen möge.

© Doane Gregory/20th Century Fox



Jennifer Garner als Elektra

Impressum

Szene WHatcher #218, Januar 25, 2005 • © Joachim Heinkow
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 24 • 0171-681 74 11

Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow

Mitarbeiter an dieser Ausgabe: Andreas Mergenthaler, Rainer «Prime Evil» Engel

eMail: heinkow@gmx.de und mailschon@planet-interkom.de

Internet: <http://www.szene-wHatcher.de>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Vertreibung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.